

Halle und Umgebung.

Call. a. G. 11. Juni.

Die Marktfräse

hatte unseren Geschäftsführer einen umfänglichen An-
trag an die Polizeidirektion... die bisher gemeinl. 1,95 bis 2,10
Meter hoch angebracht sind, so umzuändern, daß sie mit
der Unterflanke mindestens 2,50 Meter vom Erdboden ent-
fernt bleiben.

Die Geschäftsteile sind daraufhin beim Herrn Ober-
bürgermeister Dr. Kise sowie beim Leiter der Exekutive
Herrn Oberpolizeiinspektor Wendemann vorstellig ge-
worden und haben dort für ihre Wünsche freundliches Gehör
gefunden. Es steht eine neue Polizeiverordnung
zu erwarten, die die Sache von Grund auf regelt, und zwar
im Sinne der Petenten. Wahrscheinlich wird die Behörde
eine Mindesthöhe von 2,10 Meter für zulässig erklären.

Nähere Entscheidungen fehlen noch, indes dürfen
die Geschäftsteile überzeugt sein, daß jene alte Bestimmung,
die für Marktfräse bei Strafanordnung 2,50 Meter Mindest-
höhe verlangt, nicht in Geltung bleibt. Selbstverständlich
wird dieser Bescheid in den beteiligten Kreisen mit Befrie-
digung aufgenommen.

Der städtische Bauausschuß

hatte gestern eine Sitzung, in der indes nur der kleinere
Teil der Tagesordnung erledigt werden konnte. Die be-
sagte Petition um Beseitigung der Pfänner-
höhe von der Thomasturstraße zur Turmstraße wurde be-
ratet. Es ergab sich jedoch, daß dort so lange nicht ge-
schieden könne, bis das Einigungsverfahren wegen des
Terrain, das die Halle'sche Maschinenfabrik zur Straße
abzutreten hat, erledigt ist.

Auch hinsichtlich einer anderen Petition betreffend die
Kanalisierung der Ulmerstraße kam der Bau-
ausschuß zu der Entscheidung, daß sich, da die Löhnerstraße
Pflasterstraße sei, nichts tun lasse.

Die Neugestaltung des Kiebedplatzes

ist jetzt zum größten Teil fertiggestellt und man kann sich
einigenmaßen ein Bild davon machen, ob er seiner Aufgabe,
den Verkehr ordnungsgemäß zu verteilen, gerecht wird. Wer
den Kiebedplatz täglich mehrmals kreuzt, hat, namentlich in
den Mittags- und Abendstunden, Gelegenheit genug gehabt,
zu beobachten, daß bisher der Verkehr dort ziemlich regellos
durcheinander ging. Durch die Verteilung der Geleise und
die Anlage der beiden Perrons werden die passierenden
Fahrwerke jetzt zweifellos gezwungen werden, eine gewisse

Ordnung einzuhalten, ob aber unsere Kutscher die bisher
geübte Willkür ohne Zwang so bald aufgeben, muß sehr
fraglich bleiben.

Das ist ja auch verständlich. Die Fahrordnung schreibt
vor, daß auf der rechten Seite der Straße gefahren wird.
Kommt nun ein Fuhrwerk auf der rechten Seite der Straße
den Kreuzungspunkt der Geleise, um die rechte Seite der
Leipzigerstraße zu gewinnen. Die Fahrbahn ist dort schmal
und der Kutscher wird daher den kürzeren und breiteren
Weg benutzen, indem er zwischen dem einen Perron und dem
großen Rondell in die Leipzigerstraße einbiegt oder sogar
zwischen den Perrons durchfährt. Führt er so, dann ent-
steht die Gefahr, daß er zwischen dem Perron mit der
Straßenbahn oder mit den die rechte Seite der Leipziger-
straße hochfahrenden Wagen kollidiert. Da müßte behörd-
licherseits bestimmt werden, ob der schwierigere Weg über die
Geleise oder der kürzere zwischen Perron und Rondell zu
nehmen ist. Diese Bestimmung wäre strikte durchzuführen,
damit nicht wieder, wie vor der Umgestaltung des Platzes,
trotz der bestehenden Fahrordnung der Verkehr planlos
durcheinanderwirbelt. Ein Geier regt diesen Gedanken in
einer beachtenswerten Zuschrift an uns an, worin er noch
ausführt:

Um Unordnung zu verhüten, ist es notwendig, daß auf
dem Platz ein, meinetwegen mit einem weißen Stabe aus-
gestrichelter B e a m e r steht, der nur die Aufgabe hat, den
Verkehr zu regeln. Andere Städte haben diese Einrichtung
längst. Zwar stand auch bisher auf dem Kiebedplatz ein
Polizeibeamter, doch patrouillierte er auf und ab und paßte
auf, daß kein Unfug geschieht. Die Aufgabe, den Verkehr
zu regeln, ist aber so wichtig, daß der Beamte einen ganz
bestimmten Standort erhalten muß und ihm keine andere
Pflicht obliegen darf. Wenn die Fuhrwerke so gezwungen
werden, sich in die bestehende Ordnung zu fügen und außer-
dem noch darauf gehalten wird, daß alle Fahrzeuge den
Platz nur im Schritt passieren, wäre alles das getan, was
möglich ist, um Kollisionen und Unfälle zu verhüten.

Eine romantische Geschichte aus unseren Kolonien

kam gestern vor dem hiesigen Kriegsgericht zur Verhand-
lung. Es geht uns darüber folgender Bericht zu:

Ein wohlhabender junger Farmbesitzer in
Deutsch-Südwestafrika, Raul Viehhage, Leut-
nant der Reserve, war in den Verdict geraten, mehrere
Hererofrauen, die auf seiner Farm gebiert hatten, ums
Leben gebracht zu haben. Am 31. Oktober 1906 wurde der
junge Farmer, der sich erst 8 Wochen vorher verheiratet
hatte, verhaftet und nach Duito eingeliefert. Der Verwalter
der dortigen Landespolizei, Hauptmann von M a n g e n-
h e i m, ließ den Verhafteten aus Rücksicht auf seine Eigen-
schaft als Reserveoffizier nicht im Arresthaus, sondern in
einer Privatwohnung unterbringen. Er erhielt allerdings
den Befehl, das Privathaus nicht zu verlassen,kehrte sich

aber nicht daran. Wie der Hauptmann vor Gericht aus-
sagte, „machte B. in dem Hause R a c h“, ließ umher
und schrieb Briefe an seine junge Frau, damit sie die Spuren
der ihm zur Last gelegten Straftaten verwischen helfe. Auf
Anordnung des Richters, der bald darauf aus Windhof
eintraf, wurde B. dann doch in die Arrestzelle gebracht.
Später erhielt der Hauptmann die telegraphische Mitteilung,
den Verhafteten dem Bezirksgefängnis in Swalopmund zu-
führen zu lassen. Mit dem Transport wurden der R i g e-
f e l d w e b e l E r h a r d t, jetzt in S t e n b u r g,
der Gefreite K a l k r a h w i n t e l und der Schutztrup-
penfeldat M i c h a e l S c h m e i d e r e r beauftragt. Erhardt
hat sich beim Militär für geführt und befehligte mehrere Dienst-
auszeichnungen. Alle drei haben in den Kämpfen gegen die
Hereros mitgeholfen. Am Abend des 6. November 1906 er-
hielt R i g e f e l d w e b e l Erhardt den Befehl, den verhafteten
Farmer von Duito zunächst nach der Bahnhofsstation D i j i w a-
r o n g o und von dort mit der Bahn nach Swalopmund zu
bringen. Der Transport sollte aus Rücksicht auf die Stellung
des Arrestanten als Reserveoffizier möglichst unauffällig ge-
schehen. Es wurde ein verbederter Maultierwagen für den
Verhafteten bereit gestellt und dem R i g e f e l d w e b e l die Er-
laubnis gegeben, statt der Polizeiformen, die er als Leiter
des Transportes hätte tragen müssen, Zivilkleidung anzu-
legen, um ja jedes Aufsehen zu vermeiden. Am Morgen
des 7. November sollte Erhardt mit dem Arrestanten und
seinen beiden militärischen Begleitern aufbrechen und am
Morgen des 8. November um 4 Uhr auf Station D i j i w a r o n g o
eintreffen, um dann mit dem 5 Uhr-Zug nach Swalopmund
weiter zu fahren. Hauptmann v. M a n g e n h e i m schickte
die drei Transporteure ein, namentlich auf den nächsten
Durchgangsstationen den Verhafteten ja recht vorichtig zu
beobachten, damit er nicht schriftlich oder mündlich mit
anderen Personen in Verbindung treten könne. Doch sollten
sie immer berücksichtigen, daß sie es mit einem Reserveoffizier
zu tun hätten. Bald nach dem Verlassen des Bezirks Duito
aufbrachte der junge Farmer zu dem R i g e f e l d w e b e l den Wunsch,
von dem vorgeschriebenen Wege nach seiner in der Nähe be-
findlichen Farm abbiegen und seine Frau noch einmal
sprechen zu dürfen; die Vermite habe bei seiner Verhaftung
einen „Herrenanfall“ bekommen. Man könne auf seiner
Farm doch ebensogut und noch besser übernachten, als auf
einer anderen Station. Sollte der R i g e f e l d w e b e l etwa durch
das Abweichen von der empfangenen Anweisung seine
Stellung verlieren, so könne er ja bei ihm (R i g e f e l d w e b e l) immer
noch als Farmverwalter unterkommen. Der R i g e f e l d-
w e b e l und seine beiden Begleiter ließen sich wirklich bereben,
den vorchriftswidrigen Absteiger nach der Farm des
Arrestanten zu machen. Krabwinkel bemerkte allerdings
kopfschüttelnd: „Na, wenn das gut geht, dann
geh' t a l l e s a u t!“ Der Farmer beruhigte ihn durch ein
Zwangsmartialisches Schneiderer durch ein Schmarrnstück. Am
Nachmittag des 8. November traf der Transport auf der
Farm des Arrestanten ein. Die Freunde der verlassenen
jungen Frau war natürlich groß. Sie tustete den gefälligen
Transporteuren Kaviar, Schinken, Limonade, Kranfurter



Zirka 1000 Stück
= **Kostüme** =
Paletots in engl. Stoffen.
Paletots in schwarz. Tuch.
Staubmäntel
Reisemäntel
Wetter-Capes
Jackets
Taffet-Jäckchen,
Umhänge, Fichus
etc. etc.

Räumungs-Preise!

(In allen Abteilungen)

Loewendahls

Spezial-Haus für Damen-Konfektion.

49 Gr. Ulrichstrasse 49 (Alter Dessauer).

Fertige
= **Kleider** =
für jede Gelegenheit
= **Blusen** =
aller Art
(auch Backfischblusen).
= **Röcke** =
lang und fussfrei, für jeden Zweck (auch extra weite).
Backfisch-Röcke.
Unterröcke.
Kinderjacken.



Es ist ratsam, Sachen für späteren Bedarf **jetzt** auszuwählen und reservieren zu lassen.



Wässchen und Bier in reichlicher Menge auf. Während des fieschen Mahles ließ Viehpage mehrere Eingeborene, die als Befehlsgesellen gegen ihn in Aussicht genommen waren, zu befehligen verurteilt haben. Einem Heretowewe, das den Götzen das Bier zutrug, ludte er, klar zu machen, daß eine angeblich von ihm erhoffene Heretozofur gar nicht ist, sondern nur heimlich ausgesüßtes sei. Auch las er die Notizen vor, die er sich als Unterjünglingsgefangener über die ihm zur Last gelegten Straftaten gemacht hatte. Am folgenden Morgen verließ der junge Chemann und seine maßgeblichen Transporteure die Zeit. Statt um 4 Uhr langten die Säumigen am nächsten Morgen in Ostwarongo an. Zu ihrer höchst unangenehmen Ueberführung fanden sie hier einen Offizier bereits auf sie warten. Er war vom Hauptmann v. Wangenheim dem Transport nachträglich zu Pferde nachgeladet worden, da es sich um einen neherfahrenen Offizier handelte. Er sollte in Ostwarongo die Bestimmungen zum Weitertransport treffen, auch dafür sorgen, daß die dort als Beweismittel in einem Gade aufbewahrten Knochen eines erkrankten Heretowewe mit nach Ostwarongo genommen und dem Gericht übergeben würden. Da der Offizier auf keinem Raßreit im Transport nirgends antraf, so telephonierte er dem Hauptmann nach Suljo, die Transporteure könnten den vorerkrankten Weg nicht eingeschlagen haben. Als er nach mehrstündiger Wartezeit auf Station Ostwarongo die Vangilshör endlich zu Gesicht bekam, jagte er dem Vießfeldwibel sofort auf den Kopf zu, der Transport habe auf der Farm des Virefanten übernachtet. Nach anfänglichen Ausreden, sie hätten ohnehns des Weges im Graze genädigt, gefanden die drei Transporteure die Wahrheit ein.

Vom Bezirksgericht in Swatopmund wurde Viehpage im Februar 1907 nach fünfjähriger Verhandlung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Es wurde als erwiesen angenommen, daß er ein Heretowewe heimlich erschossen und zwei weibliche Eingeborene zu Tode mißhandelt hat. Doch wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt. Auf Berufung der Staatsanwaltschaft, die den Standpunkt vertritt, Viehpage habe sich des Mordes schuldig gemacht, erhöhte im Mai 1907 das Obergericht in Windhuk die Strafe auf das Dreifache, also auf neun Jahre Gefängnis. Das Berufungsgeschied hält nicht Wort, sondern nur Teilhaftigkeit für notwendig.

Den drei Transporteuren hatte ihr reglementarischer Schritt vom Wege Anlagen wegen Verurteilung eines Gefangenen v. Wangenheim von Geschenken usw. eingetragen. Vor dem Kriegsgericht beriefen sich die drei auf ihre Gefängnisbildung vor allem auf die Weisung des Hauptmanns, sie sollten den Transport nicht zu offiziell machen und den Gefangenen als Referendarioffizier schonend behandeln. Die Fahrt nach der Farm des Virefanten sei kein Umweg gewesen; hätten sie nicht unglücklichweise die Zeit verstreichen lassen, würden sie rechtzeitig auf der Bahnstation eingetroffen sein. Daß Soldaten sich bei einem Farmer einmal erbenlich läßt sehen, das komme in den Kolonien öfter vor. Die Gefangenen hätten sie nur als Beileid für sich in Anspruch genommen. Auf die Geschenke des Farmers mit dem Namen Vießfeldwibel hätten sie gar nicht geachtet. Viehpage habe auf der Fahrt von Urlaub gesprochen und sogar einmal aus dem Wagen gerufen: 'Jahren Sie schnell, damit ich meinen Urlaub zu Hause erbenlich ausnützen kann!' Den Vießfeldwibel soll der Farmer früher einmal vom Tode des Verdächtigen geredet haben, indem er ihm und seiner Abteilung in großer Bedrängnis Wasser von seiner Farm aus zugesandt habe. Als drei Angeklagte beitraten, das Bewußtsein gefast zu haben, sich durch den Richter strafbar zu machen. Daß man in einem Jungvermählten eine kurze Gefängnisstrafe in der Kolonie nicht so ernst nehmen sollte, sei doch wohl nicht so schlimm, wie ein Schnederer erkrankt er habe anfangs die 10 Mark gar nicht annehmen wollen, denn was seien 10 Mark in den Kolonien! Dafür bekomme man Inapp 12 Bullen Vier. Frau Viehpage habe auch abends auf der Farm geäußert, ihr Mann habe die Transporteure sehr schlecht entzündigt. Der Anklagevertreter beantragte gegen Ehrhardt wegen passiver Beschuldigung und Mißbrauchs der Dienstgewalt zwei Monate Gefängnis nebst Degradation, gegen Kratzwinkel wegen Ungehorsams und Annahme von Geschenken vier Wochen frengen Arrest, betreffs Schneders dagegen Freisprechung, da er nur unter dem Einflusse des Vießfeldwibels gehandelt habe. Der Richter sprach über sämtliche drei Angeklagte frei. Ehrhardt habe sich als Militärperson, sondern als Landespolizeibeamter gehandelt, die beiden anderen aber hätten unter seinem Einflusse gestanden. Betreffs der Zuwendung von Geschenken und der Bewirtung auf der Farm seien die besonderen Verhältnisse in den Kolonien berücksichtigt worden.

In Synopsologie und Suggestionstheorie, dieser von ungeschickten oder meist unbedingten Hypothesen in gedemokratischer Weise distanzieren. Wissenschaft, gebildet der Synopsologie und Suggestionist Otto Mäcker in Vera einen mehrwöchigen Unterrichtskurs in Halle abgab.

Reiz und Reiter verurteilt. Als der Richter des Ritterreizes Sehen vorgehen über seine Feder tritt, kam plötzlich ein Pferd auf einem abgebeuten Köstchen der Grube. 'Glad auf' bezaht ein, daß nur nach der Kauf des Tieres lösbar blieb. Der Reiter kam schließlich mit dem Schreden davon. Das wertvolle Pferd konnte nun schnell herbeigefahren Arbeiter wieder ausgegeben werden. In der Nähe der Anfallstelle wäre nur kurzer Zeit schon der Professor F. von hier durch Einsinken beinahe ums Leben gekommen.

Entwickelte geisterrante Verbrecher. Aus der Provinzial-Fremdenliste Niesleben sind gestern abends drei geisterrante Verbrecher ausgebrochen. Die Flüchtlinge konnten bis jetzt nicht ermittelt werden.

Zugendlicher Taugenichts. In den Anlagen in der Drenthstraße wurde heute früh der Schulfaule Eward Braune nachdrücklich angefallen. S. treibt sich schon seit 14 Tagen umher und besucht keine Schule.

Von der Straße. Auf dem Mittelwege des Marktplatzes brach gestern an einem Gasstrampontagen die Achse. Die Ladung mußte infolgedessen in einem anderen Wagen geladen werden. Der Verkehr wurde nicht erheblich gestört.

Bei einer polizeilichen Streife, die in der vergangenen Nacht abgehalten wurde, fand man in einem südlich der Krillierstraße gelegenen Strobbienen einen Mann vor, der dort nächtete.

Vereins- und Versammlungsnachrichten. Der Verband der Krankenlosen im Bezirk der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt hält seine diesjährige Generalversammlung am Sonntag, den 6. und Montag, den 6. Juli, im Sädt.

Kurhause zu Benneburg ab. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Berichterstattung des Vorstandes und der Jahresabrechnung; 2. Besprechung der Angelegenheiten; 3. Die Errichtung von Zentralstellen für Tuberkulose und Unterleibstische; 4. Die Beziehungen der Krankenlosen zu den Berufsvereinigungen; 5. Der Verein der Krankenlosenfürsorge in Berlin; 6. eventuell noch einlaufende Anträge; 7. Beschlußfassung über Aenderung des Statuts; 8. Beschlüsse.

Heide-Verein. Von der Kaffeefest, die der Heideverein am vorletzten Sonntag auf der Wilschowschen veranfaßt hat, sind bisher die Mitglieder herra Photograph Bimpago kostenlos eine Anzahl Aufnahmen für den nächsten Lichtbild-Vortrag gemacht worden. Sie sind nebst den vom Heideverein verlegten Postkarten mit Ansichten der Heide und ihrer Zugangswege einige Zeit im Schauplatz des Vorstehenden, herra Juwelier Tittel, Schmeerstraße 12, ausgelegt.

Die 24. Jahresversammlung der Gefängnis-Gesellschaft für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt findet am 23. und 24. Juni in der 'Reichssoff' in Wittenberg statt. Verhandlungsgegenstände sind: Die Bedeutung der Anfallschule im Strafverfahren. Ueber Gefängnisbestimmungen. Grundzüge betreffend die Fürsorge für entlassene Straftatene.

Die Halle'sche Turnerschaft hielt gestern abend in Thiemanns Gastwirtschaft zum 'Kranzengarten' eine Ausschlußung ab. Bezüglich des letztjährigen beschlossenen Reformen-Ausschlußungsurteil wurde bestimmt, ihm erst im Herbst stattfinden zu lassen, da wegen des Gaturnterlaufes in Landstich und des deutschen Turnfestes in Frankfurt a. M. die Vereine zu sehr in Anspruch genommen werden. Nach Abfrage beteiligten sich seitens der Halle'schen Turnerschaft an großen deutschen Turnfest bis jetzt insgesamt 64 Turner. Wahrscheinlich wird ein Sonderzug ab Halle am Freitag, den 17. Juli nachts abgehen, der Sonnabend gegen Mittag in Frankfurt eintrifft. Der Nordostbahnführer Gau stellt eine Musterreise am Barten und eine Anzahl Wettturner.

Der Wt-Wanderzug unternimmt am Sonnabend einen Ausflug zur Badendahl in Lettin. Versammlung findet um 2 Uhr an der Gröhlwitzer Brücke statt. Am Sonntag findet eine Tageswanderung nach Cönnern über Wettin und Rothenburg statt. Abfahrt ist um 6 1/2 Uhr vom Westlicher Bahnhof. Die Rollen besetzen sich auf eine Fahrt. Die Mitglieder finden um 9 1/2 Uhr statt. Als Teilnehmer sind Schüler höherer Lehranstalten vom wörslichen Lebensjahre an willkommen.

Kriegerverein Memmiana. In der Versammlung am 5. d. Mts. wurde beschloffen, den Ausflug nach Rößbach am Sonntag, den 14. Juni, zu unternehmen. Die Abfahrt findet um 1,16 Uhr nachmittags statt.

Der Verein für Aquarien- und Terrarienkunde, 'Daphnia' hat heute abend eine Sitzung in der Dresdener Bierhalle. Das Vortragsthema lautet: 'Wie überleben Tiere Jahreszeiten, in denen ihnen ein normales Leben unmöglich ist?' Ferner steht auf der Tagesordnung: Mitteilungen, Demonstrationen und Verlosung eines neuen beizbaren Aquariums. Gäste sind willkommen.

Gesellschafts-Vermählung. Es sei auf die morgen, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel 'Kranzengarten' stattfindende Vermählung der christlichen Gewerkschaften verwiesen. Das Thema, 'Die christlich-nationalistische Arbeiterbewegung unter besonderer Berücksichtigung der christlichen Gewerkschaften' (Referent Gewerkschaftssekretär Walbaum aus Bielefeld), ist recht geeignet, die vielen falschen Meinungen, die noch über die Arbeiterbewegung verbreitet sind, zu beseitigen. Willkommen sind alle Freunde der christlichen Gewerkschaften und alle die, die sich darüber informieren wollen.

Kongress der evangelischen Arbeitervereine.

Die heutige Donnerstag-Morgensitzung begann mit Begrüßung des erschienenen Graf Söbenthal und des Bis. Eberling, Vorsitzenden des evangelischen Bundes. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten hielt der Generalsekretär des rheinisch-westfälischen Verbandes Martin einen Vortrag über das Kartellwesen. Der seinem Inhalt nach sehr wertvolle Vortrag spielte in folgenden Leitsätzen:

1. Die wirtschaftliche Entwicklung zum reinen Agrarstaat zum Agrar- und Industriestaat, sowie die Zusammenfassung des Kapitals und des Erheben der Großindustrie hat schon recht früh in den beteiligten Kreisen den Wunsch aufkommen lassen, den sich immer mehr zuspitzenden Konkurrenzkampf durch freiwillige Vereinbarungen abzumildern.
2. Schon in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts entstanden die ersten losen Vereinigungen gleichzeitiger Unternehmer, die sich infolge der raschen Bildung der Großindustrie und des schonenlosen Wettbewerbes vielfach wirtschaftlichen Kriegen ausgesetzt sahen.
3. Die Unternehmerverbände (Kartelle, Syndikate, Trusts, Ringe usw.) zur Regelung der Produktion und des Preises, als Grundzug ihrer Aufgabe, sind, weil sie Instrumente zur Bekämpfung einer Ueberproduktion darstellen, grundsätzlich berechtigt und erwünscht, da jede Ueberproduktion Kosten zeitigt und die Schuldensituationen in der Regel auf Kosten des Produzenten (Arbeiters) ihr Dasein findet.
4. Der gemaltige Umfang der Unternehmerverbände, der allein schon beweist, daß sie die Erwartungen der Interessenten erfüllt, sowie die immer häufiger durchgeführte Organisation, die schon für einzelne Produktionszweige (Kohle, Stahl) eine unbeschränkte Monopolstellung (Kohlenpakt, Stahlwerkverband) erreicht hat, läßt uns andererseits aber auch die volkswirtschaftlichen Gefahren erkennen, die ein jedes Privatmonopol in sich birgt.
5. In Anbetracht der zurate getretenen Uebergriffe und Auswüchse der Kartelle und Syndikate, die vielfach eine direkte Schädigung unserer vaterländischen Industrie und des Handels darstellen, halten wir im Interesse einer gesunden Entwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens ein Kartell und Syndikatsverbot für unentbehrlich, damit der Grundgesetz, 'Das Wohl der Allgemeinheit geht über das Wohl des Einzelnen' Geltung findet.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser auf dem Truppenübungsplatz Döberitz.

Potsdam, 11. Juni. Der Kaiser fuhr heute früh nach dem Truppenübungsplatz Döberitz und hielt eine Besichtigung des 1. und 3. Garde-Infanterie-Regiments ab. Nach einem längeren Gefechtsberichten fand im Kasino des Lagers ein Frühstück statt. Hierauf kehrte der Kaiser nach dem Neuen Palais zurück.

Die Kaiserin. Berlin, 11. Juni. Die Kaiserin verbrachte einen Teil des Vormittags im Park beim Neuen Palais in Potsdam.

Verein deutscher Chemiker. Jena, 11. Juni. Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker wurde heute im Jenaer Volkshaus durch den Vorsitzenden Prof. Duisberg-Überfeld eröffnet. Namen der großherzoglichen Regierung, Geheimrat im Auftrage im Namen der Reichsregierung, Prorektor Professor Dr. Delbrück seitens der Universität Jena und Oberbürgermeister Singer namens der Stadt. Von den Vorstehenden der Hauptversammlung ist insbesondere der von Geheimrat Engler-Karlsruhe über die Entschädigung des Erdöls erdene Vießfeldwibel des Vereins Dr. Schönberg-Christiansburg für seine Arbeiten über Oxydation des Zulfidstoffs zu verlesen. (Stimmlicher Beifall.)

Reval. London, 11. Juni. Einer Meldung des Reuterischen Bureaus aus Reval zufolge, gestatteten sich gestern abend die letzten Stunden der Monarchentournee zu einem glänzenden Abschluß der Zusammenkunft. Nach dem Abschied, das auf der britischen Königsacht, 'Victoria and Albert', stattfand, verarmelten sich die Kaiserlichen und königlichen Herrschaften, die Minister und anderen Gäste auf dem Hauptdeck. Der Kaiser von Rußland trug die Uniform seines englischen Kavallerieregiments, der König von England die der Kiemer Dragoner. Aus der Stadt waren vier und zwei Dampfer mit Sängern gekommen, die eine Seerunde darbrachten. Als die englische Hymne gesungen wurde und der König und die Königin sich dankend verbeugten, wurden sie mit begeisterten Zurufen begrüßt. Als die russische Hymne erklang, traten der Kaiser und die Kaiserin hinzu, und die ganze Gruppe lautete einige Minuten den Sängern. Dann hatte der König eine lange Unterredung mit Stolypin. Später gab es eine Tagessitzung, an der sich die Gäste bis nach Mitternacht beteiligten.

Massendefektion amerikanischer Marineoffiziere. London, 11. Juni. Wie der 'Daily Mail' aus New-York gemeldet wird, sind mehr als 1000 Mann von der amerikanischen Flotte seit ihrer Ankunft in den kalifornischen Gewässern desertiert.

Königsberg (Pr.), 11. Juni. Im Ballgarten am Königsplatz sind gestern nachmittag beim Spielen zwei Brüder im Alter von 4 und 6 Jahren ertrunken.

Konstanz, 11. Juni. Gestern wurde die Leiche des im Süntheigebirge abgestürzten Pfälzer Kaufmanns Heimtje gefunden.

Santiago, 11. Juni. Der Senat verhandelt seit drei Tagen in nichtöffentlicher Sitzung über die Frage der Ernennung eines neuen Geländes in Lima. Die Mehrheit der Senatoren hält die Ernennung angelehnt der Juridikwissenschaft der philippinischen Vorklasse durch die peruanianische Regierung zurzeit nicht für angebracht. Es herrscht die Meinung vor, daß man bis zum Amtsantritt des neuen Präsidenten im September mit der Ernennung eines Geländes zur Erledigung der schwebenden Fragen warten wird.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft a. G. 'Iduna' zu Halle. Gestern mittag fand in dem Hotel 'Stadt Hamburg' die 53. ordentliche Generalversammlung statt. Nach der wiederkehrenden Reihenhilfe schied man dem Anhaltischen Herren Gehl. Konzentriert S t e c k e r in der Halle und Gottlieb v. L a n g e n in Köln aus. Ferner hatte eine Ersatzwahl stattzufinden, und zwar für das bisherige langjährige Mitglied des Aufsichtsrates Herrn Fabrikbesitzer Heinrich H u t h in Wörlitz, der der Gesellschaft durch den Tod entschieden. Die erstgenannten beiden Herren wurden als Aufsichtsratsmitglieder wieder, und Herr Rechtsanwalt Dr. S e m e l e r in Hamburg neuwählt. Aus dem vorletzten Rechenschaftsbericht ist ersichtlich, daß die 'Iduna' in stark fortschreitender Entwicklung begriffen ist. Noch in keinem Jahre war ein so einträgliches Geschäftsergebnis zu verzeichnen wie in dem abgelaufenen Geschäftsjahre. Durch Uebernahme der Hamburg'schen Militärkassen-, Versicherungs- und Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G. trat ausserdem eine besondere Geschäftsvergrößerung ein. Das Jahr 1907 erhöhte den Versicherungsbestand der 'Iduna' von 197 785 905 Mark Kapital und 354 003,31 Mark Rente auf 215 647 567,65 Mk. Kapital und 379 755,62 Mk. Rente und den Gesamtversicherungsbestand der 'Iduna' einschließlich der 'Hamburger' auf 260 395 401,65 Mk. Kapital und 489 972,71 Mk. Rente. Mithin ist der Versicherungsbestand insgesamt um 62 609 534,60 Mk. Versicherungssumme und 135 969,40 Mk. Rente gestiegen. Mit dem Versicherungsbestande hat die Erhöhung der Prämienentnahme und der Prämienreserve gleichen Schritt gehalten. Ersterer ist in der 'Iduna' von 9741 076,66 Mk. auf 10 701 052,44 Mk. und einschließlich der 'Hamburger' insgesamt auf 12 496 793,27 Mk. gestiegen; letztere hat sich einschließlich der Prämienüberträge in der 'Iduna' von 57 687 250,85 Mk. auf 61 872 587,78 Mk. und im Gesamtgeschäft einschliesslich der 'Hamburger' auf 77 645 324,07 Mk., also insgesamt um 19 988 073,22 Mark erhöht. Für Sterbefälle sind im abgelaufenen Jahre 2 814 799,64 Mk. zur Verfügung; wirklich auszuzahlen bzw. zurückzustellen waren aber nur 2 214 018,70 Mk., so dass der Sterblichkeitsgewinn 600 780,94 Mk. beträgt. Die Gewinnreserven der Gesellschaft betragen ultimo 1907 einschliesslich des Ueberzuschusses 9 249 144,57 Mk., wovon auf die 'Hamburger' 90 550,28 Mk. entfallen. Im Jahre 1909 gibt die 'Iduna' eine Dividende von 23 Proz. der vollen Jahresprämie, gegenüber 22 Proz. im Jahre 1908. Das satzungsmässige Besondere mindere Weise angelegte Vermögen der 'Iduna' betrug zum Beginn des Jahres 1908 über 60 Millionen Mark. Das Vermögen einschließlich der 'Hamburger' stellt sich auf annähernd 89 Millionen Mark. In dem Vermögen sind neben den gesetzlich erforderlichen Prämienreserven rund 9% Millionen Mark überschüssige Fonds enthalten.

Wagengestellung im mitteldeutschen Braunkohlengebiet. Auf den Stationen der Königlich Eisenbahndirektionen Erfurt, Halle und Magdeburg und der anschließenden Privatbahnen sind am 10. Juni zur Verladung von Braunkohle, Braunkohlenschiefer, Nasspresteine und Braunkohlenschiefer 9125 Wagen von 10 t Ladegewicht gestellt und nicht gestellt. Davon entfallen auf die Eisenbahndirektionen Halle und die Stationen der Luisenr., Zschopick-, Finsterwalder und Dessau-Wörlitzer Bahn allein gestellt — nicht gestellt — Wagen zu 10 t Ladegewicht.

Konkursaachrichten. Neu eröffnete Konkurse. (Die Schlusszahlen bedeuten das Datum des Anmeldestermins.) F. Gardiner-Versandhaus Leopold Brasch, Berlin-Mitte, Kommandantenstr. 77, I. S. Ernst Abbé, Ingenieur, Berlin-Mitte, Markgrafendamm 28, 6. S.

